Initiative mit großer Resonanz

Rund 4000 selbst genähte Gesichtsmasken wurden in den vergangenen Wochen verteilt

DINKELSBÜHL (mk) – Eine positive Bilanz zogen die Initiatoren einer Nähaktion für Mund-Nasen-Masken, um die Ausbreitung des Coronavirus zu hemmen. Wie berichtet, hatten sich vor einigen Wochen Ehrenamtliche zusammengeschlossen, um Einrichtungen mit solch selbst genähter Gesichtsbekleidung zu versorgen.

Die vom Lions Club Dinkelsbühl und dem Rotary Club Dinkelsbühl-Feuchtwangen unterstützten Aktivitäten zum Nähen von Mundschutzmasken habe viele Nachahmer gefunden, schreibt Stadtrat Manfred Scholl, Sprecher der Initiative, in einer Pressemitteilung. Die wesentlich von Tanja Popp und Werner Wagner getragene Aktion habe mittlerweile viele Menschen bewogen, sich selbst an ihre Nähmaschinen zu setzen und dem Beispiel des Nähkreises Segringen zu folgen. Viele weitere Nähkreise und Einzelpersonen hätten sich bei den beiden Rat geholt. Die Aktion sei bereits gestartet, als erste Nachrichten über fehlende Schutzmittel gegen das Coronavirus verbreitet wurden. Von da an habe sich eine Kette der Hilfsbereitschaft entwickelt, wird Tanja Popp zitiert. Mittlerweile seien rund 4000 selbstgenähte Mundschutzmasken an Einrichtungen wie das Krankenhaus, die Offenen Hilfen Bechhofen, Seniorenheime, Pflegedienste und -einrichtungen, Behindertenwohnheime der Lebenshilfe und der Diakonie beispielsweise in Dinkelsbühl, Wassertrüdingen und Feuchtwangen, übergeben worden. Diese seien vorrangig bedacht worden, um vor allem dem Personal einen verbesserten Schutz zu ermöglichen.

Die Masken erfüllten zwar nicht das Schutzniveau von medizinischem Material und böten auch keinen 100-prozentigen Schutz – „das muss man auch immer wieder betonen“, so Scholl. Dennoch seien sie geeignet, die Tröpfcheninfektion zu verhindern und zudem zur Entlastung der Bedarfssituation bei den professionellen Masken beizutragen. Die Empfehlungen aus den Bund-Länder-Gesprächen der Landesregierungschefs mit der Bundeskanzlerin sähen nun auch das Tragen solcher „Community-Masken“ in der Öffentlichkeit vor.

Besonders dankbar zeigen sich die Dinkelsbühler Initiatoren darüber, dass örtliche Geschäfte unkompliziert den notwendige Stoff zu günstigen Konditionen abgegeben hätten, um die Aktion zu unterstützen. Ein Schopflocher Unternehmen habe durch Zuschnitte wesentlich dazu beigetragen, dass das Material schnell an die vielen Näherinnen habe verteilt werden können.

Werner Wagner hatte bislang die zentrale Koordination übernommen. Er zeigte sich froh darüber, dass sich die Initiativen auf eine breitere Basis gestellt und verselbstständigt hätten. „Täglich werden bei mir im Geschäft noch selbstgenähte Masken abgegeben, die wir dann Personen mit sozialem Hintergrund weitergeben“, sagt er. Die Nachfrage sei weiterhin sehr hoch. Aufgrund der aktuellen Entscheidungen sei eine große Nachfrage nach „Community-Masken“ zu erwarten, die aber zunächst nur in privaten Nähkreisen oder in Eigeninitiative hergestellt werden könnten, meint er. Mittlerweile seien die Stoffläden in der Region darauf eingestellt und beteiligten sich an der Produktion.

Aus Kapazitätsgründen kann Wagner selbst den Service der Maskenkoordination jedoch nicht mehr anbieten. Auch ein Verkauf der Masken sei ihm nicht möglich. „Wir sind froh, mit der Aktion aus der Not heraus einen Anschub geschaffen zu haben“, so Scholl abschließend.

Ehrenamtlich wurden in den vergangenen Wochen rund 4000 Gesichtsmasken selbst genäht und verteilt. Foto: Martina Haas